
Aus einer anderen Zeit?

Sacrosanctum Concilium aus der Perspektive jugendlicher Religiosität gelesen

Fachtagung
Liturgie(n) in Jugendkirchen
25.9.14 - Düsseldorf

Eckdaten zu Sacrosanctum Concilium

Grundidee: „actuosa participatio“ aller Gläubigen

Bei dieser Erneuerung sollen Texte und Riten so geordnet werden, dass sie das Heilige, dem sie als Zeichen dienen, deutlicher zum Ausdruck bringen, und so, dass das christliche Volk sie möglichst leicht erfassen und in voller, tätiger und gemeinschaftlicher Teilnahme mit feiern kann (SC 21)

→ sinnenfällige Zeichen

→ Landessprache (als Ausnahme, nicht als Regel!)

→ besseres Verständnis des Sinns von Liturgie

Eckdaten zu Sacrosanctum Concilium

Bezugspunkt: Christus

Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. (SC 7)

→ Christus als Sinn und Ziel jeglicher Liturgie

→ Liturgie steht im Dienst des „Geheimnis des Glaubens“

→ biblische Texte bekommen größere Bedeutung

Eckdaten zu Sacrosanctum Concilium

Basisstruktur: Dialog

Jeder Liturgiefeier liegt eine dialogische Struktur zugrunde; denn sie ist „gottesdienstliches“ Handeln in zweifacher Hinsicht: zuerst grundlegend, insofern darin Gott sich dem Menschen zuwendet, zu ihm spricht, an ihm handelt, sich ihm schenkt, ihm „dient“, dann aber als Folge davon, insofern der Mensch sich darin Gott zuwendet in Gebet und Opfer, seinem Wort antwortet, sich ihm hingibt und ihm dient. (Reiner Kaczynski)

→ in Liturgie erfährt der Mensch das Handeln Gottes

→ in Liturgie wendet sich der Mensch Gott zu und an ihn

→ Kontext: gläubige Beziehung Mensch – Gott

Eckdaten zu Sacrosanctum Concilium

Träger: Gemeinde

Bei den liturgischen Feiern soll jeder, sei er Liturge oder Gläubiger, in der Ausübung seiner Aufgabe nur das und all das tun, was ihm aus der Natur der Sache und gemäß den liturgischen Regeln zukommt. (SC 28)

→ Liturgie ist Feier einer Gemeinschaft von Gläubigen

→ jede/r darf Aufgaben übernehmen (gemäß seiner Möglichkeiten)

→ Priester symbolisiert Christus

Eckdaten zu Sacrosanctum Concilium

Ordnung: hierarchisch

Das Recht, die heilige Liturgie zu ordnen, steht einzig der Autorität der Kirche zu. Diese Autorität liegt beim Apostolischen Stuhl und nach Maßgabe des Rechtes beim Bischof. [...] Deshalb darf durchaus niemand sonst, auch wenn er Priester wäre, nach eigenem Gutdünken in der Liturgie etwas hinzufügen, wegnehmen oder ändern (SC 22)

→ Liturgie ist Feier des Volkes Gottes

→ Kirche (bzw. Bischof) als alleiniger Repräsentant des Volkes

Eckdaten zu Sacrosanctum Concilium

Fazit:

- Erneuerung der Liturgie, um deren eigentlichen Sinn den Gläubigen wieder stärker erfahrbar zu machen
- vorsichtige Anpassung an den Geist der Zeit
- Bekenntnis zum Kern des christlichen Glaubens, der in den versch. Liturgien ausgedrückt sein muss
- Konzentration auf Eucharistie und Sakramente
- SC richtet sich an „Insider“, d.h. Menschen, die an den Gott Jesu Christi glauben

Eckdaten zu Sacrosanctum Concilium

Fazit:

„Es geht ihr also um Erneuerung und Stärkung des religiösen Lebens durch die liturgische Erneuerung; daß wir und unsere Gemeinden mitten in allen Gefahren, die heute den Glauben eines jeden Christen bedrängen, den Weg finden zu dem in der Liturgie gegenwärtigen und wirkenden auferstandenen Herrn [...]“

(Begleitschreiben der dt. Bischöfe zu SC)

Eckdaten zur Religiosität Jugendlicher

Religiöse Autonomie als grundlegendes Phänomen

„Man kann glauben, ohne zur Kirche zu gehen“	ja: 87%	nein: 4%
„Was Religion ist, muss jeder selbst herausfinden“	ja: 77%	nein: 3%

- Glaube ist Erfahrungssache
- religiöse Erfahrung ist (kognitiv!) nicht an religiöse Institution gebunden
- religiöse Autonomie wird auch von Jugendlichen vertreten, die sich in Gemeinden engagieren
- Christentum ist heteronom, denn Glaube ist die Antwort auf den Ruf Gottes (→ Kirchenverständnis, Liturgieverständnis, etc.)

Eckdaten zur Religiosität Jugendlicher

Krise des Theismus?

„Ich glaub' schon, dass es was Übersinnliches gibt, was man nicht so in Worte fassen kann oder soll. Es ist halt irgendwie in jedem, also es ist nicht irgendwie eine Person, sondern das ganze Leben, also die Seelen von allem Leben was es gibt. Irgend so eine, ich weiß nicht, Energie oder so, also nicht irgendwie Gott, aber ... Ich denk', es gibt halt schon irgendwas.“

- viele Jugendliche akzeptieren, dass es „da noch was gibt“
- Metatheismus oder Gefühl des Menschen
- Humanismus auf der Grundlage christlicher Werte
- kirchliche Jugendliche: Jesus statt Christus
- **Christentum gründet in Tod und Auferstehung Jesu Christi**

Eckdaten zur Religiosität Jugendlicher

weitgehender Ausfall religiöser Erfahrungen

„Manche Menschen sagen, dass ...

... ihnen der Glaube Geborgenheit gibt.“ glaubw.: 81% selbst: 24%

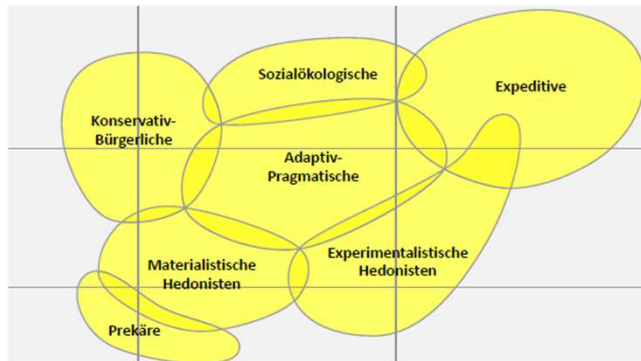
... sie die Nähe Gottes erfahren haben.“ glaubw.: 55% selbst: 14%

... ein Leben ohne Gott sinnlos ist.“ glaubw.: 35% selbst: 9%

- fehlende Kompetenz im deuten religiöser Erfahrung?
- religiöse Erfahrung = Erlebnis in kirchlichem Kontext
- Alltag wird als weitgehend religionsfrei erfahren
- Religion ist vor allem Medienthema
- Liturgie als Erfahrungsraum für Religion

Eckdaten zur Religiosität Jugendlicher

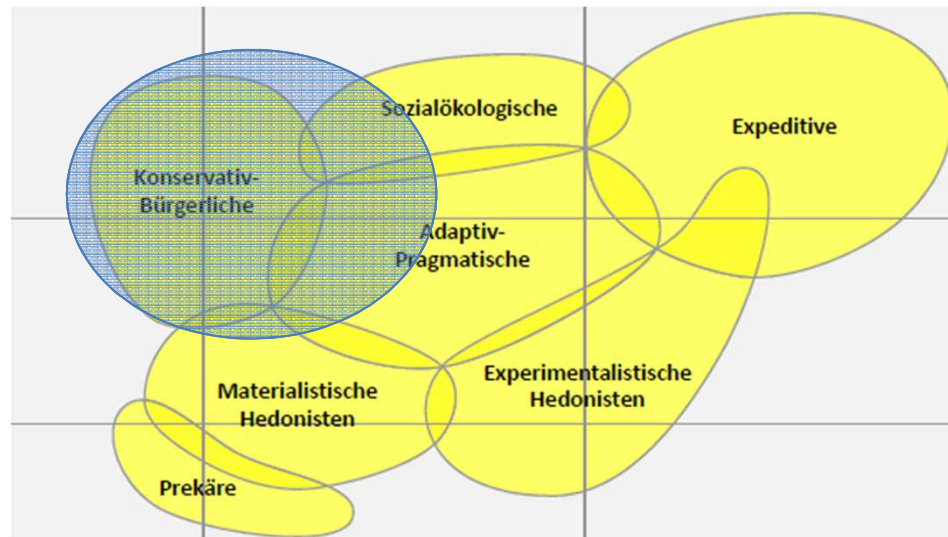
Erlebnisqualität statt korrektem Vollzug



- Kriterium: was bringt es mir
- Bedeutung wird über Emotionen erschlossen
- Krise traditioneller Liturgien
- Liturgie als affektiver/emotionaler Zugang zu Religion

Eckdaten zur Religiosität Jugendlicher

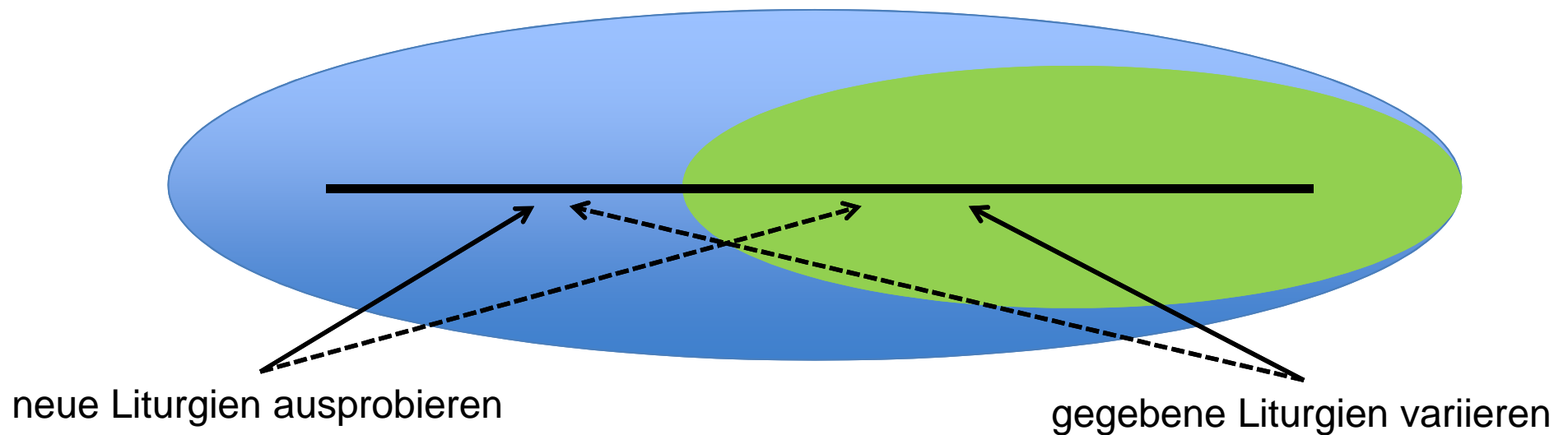
Fazit



- nur wenige Jugendliche entsprechen den Adressaten von SC
- subjektivistisches Verständnis von Religion
- kaum Verständnis für die Bedeutung religiöser Institutionen

Handlungsperspektiven

- Gottes Heilsangebot ergeht an alle Menschen
- Kirche als Volk Gottes unterwegs
- Liturgie als Feier des Volk Gottes unterwegs
- SC legt Schwerpunkt auf Eucharistie und Sakramente
- Liturgie als Feier des Heilsangebotes Gottes



Handlungsperspektiven

theologische Bezugspunkte

- Heilshandeln Gottes in JChr
- „sensus fidelium“ in der Kirche

adressatenorientierte Bezugspunkte

- Erlebnisqualität
- individueller Mehrwert

Was verträgt Liturgie?

- Was man erklären kann!
- traditionelle Liturgien: formstabil & erlebnisorientiert
- innovative Liturgien: Bezug zum Heilsgeschehen

Handlungsperspektiven

theologische Bezugspunkte

- Heilshandeln Gottes in JChr
- „sensus fidelium“ in der Kirche

adressatenorientierte Bezugspunkte

- Erlebnisqualität
- individueller Mehrwert

Was verträgt ein Sakralraum?

- Respekt vor den religiösen Gefühlen derer, die ihn nutzen
 - unmittelbare Nutzer
 - virtuelle Nutzer
- eigentlich: Kirche wird durch Nutzen sakral
- faktisch: Kirche = Haus Gottes

Handlungsperspektiven

theologische Bezugspunkte

- Heilshandeln Gottes in JChr
- „sensus fidelium“ in der Kirche

adressatenorientierte Bezugspunkte

- Erlebnisqualität
- individueller Mehrwert

Wie liturgiefähig sind Jugendliche?

- Gespür für Rituale und Inszenierungen
- Problematik des religiösen Bezugs (um nicht zu sagen: christolog. Bez.)
- was verschafft den religiösen Bezug?
 - Veranstalter?
 - Raum?
 - Atmosphäre/Stimmung im Raum?
 - Texte? verbaler Input?

Handlungsperspektiven

theologische Bezugspunkte

- Heilshandeln Gottes in JChr
- „sensus fidelium“ in der Kirche

adressatenorientierte Bezugspunkte

- Erlebnisqualität
- individueller Mehrwert

Was ist das tiefe Bedürfnis von Jugendlichen?

- Sinn & Orientierung in einer brüchigen Welt
- konkrete Füllung abhängig von Milieu und Lebenslage
 - es gibt keinen allgemeinen Sinn, nach dem Jgdl. suchen
- **Heteronomie vs Autonomie**